

Umstellung von Betrieben/ Teilbetrieben auf Solidarische Landwirtschaft

Die Umstellung eines bestehenden landwirtschaftlichen Betriebes auf Solawi kann in verschiedenen Situationen eine zum Betrieb passende Option darstellen:

- Wenn im Rahmen der inner- oder außerfamiliären Hofübergabe eine Neuausrichtung des Betriebes durch die junge Generation gewünscht wird.
- Wenn aufgrund einer knappen Einkommenssituation oder Überarbeitung betriebliche Entwicklung mit wenig Fremdkapitalaufwand wichtig ist.
- Wenn eine Initiative von Verbraucher:innen auf den Betrieb mit der Frage der Gründung einer Solawi zukommt.
- Wenn ein Besuch einer Tagung zum Thema so viel Begeisterung verursacht, dass die Umstellung begonnen wird.

Die hier beschriebene Vorgehensweise hat sich zur Strukturierung des Umstellungsprozesses bewährt und zeigt häufig auftretende Herausforderungen und deren Bewältigung auf.

In der Vorbereitung

Klärung der Motivation

Als ersten Schritt braucht es die Klärung, warum Solawi das Richtige ist. Hier können vor allem die Netzwerktagungen, die Regionaltreffen des Netzwerks und Literatur beitragen. Das Konzept Solidarische Landwirtschaft ist weniger eine Vermarktung, als vielmehr der Beginn einer Gemeinschaft.

In der Umsetzung

In der weiteren Planung sollten die folgenden drei Fragen geklärt werden:

Was und wieviel wird produziert?

Welche Produkte kann der Hof, passend zu Standort und Gebäuden, erzeugen?

- Getreide
- Molkereiprodukte
- Fleisch
- Gemüse
- Eier
- Obst
- Honig
- weitere

Welche jeweiligen Erntemengen können daraus prognostiziert werden?

Wieviel Menschen sind jeweils davon zu versorgen?

Welche Kosten treten auf?

Eine gute Möglichkeit zur Kostenermittlung ist die Vollkostenrechnung für einen »100%-Solawi-Betrieb«, auch wenn der nicht das Ziel ist. Der Vorteil dabei ist, die »echten Kosten« zu ermitteln, die dann als Grundlage dienen können, auch wenn Hofladen oder Marktstand weiterläuft.

Hier kann ein klassisches Modell einer Vollkostenrechnung mit Einnahmen, Investitionskosten, Absetzung für Abnutzung (Afa), Zins und variablen Kosten eingesetzt werden. Zu beachten sind dabei besonders die Veränderungen, die durch Solawi entstehen würden (Kommunikation, Buchhaltung, evtl. neue Betriebszweige, z.B. Gemüse). Bei der Kostenkalkulation können die Beratenden des Netzwerks unterstützen.

Was gehört in den Vertrag?

Abholzeiten, Mengen, Spaltbare Buchungen (z. B. nur Gemüse, Gemüse + Molkereiprodukte usw.), Geldtransfer und Teilnahmelänge sind die Mindestanforderungen an Verträge zwischen dem Hof und den Ernteteiler:innen. Beispiele dafür gibt es auf der Homepage des Netzwerks (s. u. Links und Ressourcen).



Tipp

Für eine erwachsene Person können folgende grobe Richtwerte angenommen werden, die im Einzelfall aber zu prüfen sind:

- Gemüse: 1–2 kg/Woche (z. B. ein Mix aus 40 angebauten Kulturen)
- Molkereiprodukte aus 7 Liter Milch/Woche
- Getreide: 1 kg verarbeitete Produkte oder Rohware/Woche
- Eier: 6 Stück/Woche
- Äpfel: 500 g/Woche

Kommunikation mit bestehenden Kund:innen

Bei bereits bestehender Direktvermarktung ist es jetzt wichtig, gut zu kommunizieren, warum das Alte endet und das Neue gut ist. Hier hat sich eine Mischung aus Homepage und Printflyer bewährt. Bei der Formulierung von Texten kann der AK Beratung gerne unterstützen.

Was Ernteteiler:innen wünschen

Hier einige Tipps von Ben Hartmann, einem CSA-Farmer aus den USA:

- Sie möchten kein Gemüse, mit dem sie nichts anfangen können. Sie möchten stattdessen Anregungen für die Zubereitung der Produkte.
- Sie möchten ein Teil des Hofes sein. Wir schreiben Mails, laden zu Essen und Infostunden ein.
- Kühlschränke mit Nummerncode o.Ä. ermöglichen Abholung, wann sie es möchten.
- Richtige Mischung, richtige Menge, nicht zu viel. Wir geben stets genug für mind. eine Mahlzeit.

Solawi und (Hof-)Läden

Wenn neben der Solawi auch Hofläden o.Ä. beliefert werden, entsteht schnell die Frage, wer bevorzugt wird, wenn ein Produkt knapp wird oder es starke Qualitätsunterschiede gibt. Folgende Möglichkeiten gibt es:

- Am besten: Solawi-Beete oder -Kühe anbauen/halten. So ist das Prinzip des gemeinsamen Risikos am besten umgesetzt.
- Wenn das nicht möglich ist, angemessene Anteile ausgeben.
- In knappen Zeiten gut überlegen, ob die Solawi weiterhin üppig bedient wird oder der Hofladen. Das Ergebnis klar kommunizieren.

Solawi und Steuer

Einnahmen aus Solidarischer Landwirtschaft sind Einnahmen aus Produktverkäufen und werden dem Finanzamt gegenüber in der Einnahmen-Überschuss-Rechnung (EÜR) angegeben.

Wenn es kein Verein/eG ist, bitte nichts von »Mitgliedsbeitrag« o.Ä. z. B. auf eine Rechnung schreiben, das irritiert eventuell das Finanzamt.



Weiterführende Links und Ressourcen

Literatur

➤ Netzwerk Solidarische Landwirtschaft. Mustermappe. Vereinbarungen und Pläne bestehender Solawis. Abgerufen 20. Februar 2021 von solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/Mediathek/Aufbau-Solawi/Netzwerk-Solawi-Mustermappe.pdf

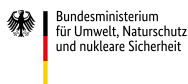
Verschiedene Vorlagen & Informationen zum Aufbau einer Solawi:

- solidarische-landwirtschaft.org/solawis-aufbauen/vorlagen-und-dokumente
- Merkblatt »Solawi Kooperationen gestalten« und weitere Merkblätter aus dieser Reihe.
- Dyttrich, Bettina und Hösli, Giorgio: Gemeinsam auf dem Acker. Solidarische Landwirtschaft in der Schweiz. Rotpunktverlag. 2015
- Groh, Trauger und McFadden, Steven: Höfe der Zukunft. Gemeinschaftsgetragene/Solidarische Landwirtschaft (CSA). Lebendige Erde. 2013
- Heintz, Veikko: Solidarische Landwirtschaft. Betriebsgründung, Rechtsformen und Organisationsstrukturen. Abl Bauernblatt, 2018

Beratungshinweis

Die obigen Erläuterungen geben Wissensstand, Erfahrungen und Rechtsauffassungen im Netzwerk im Februar 2021 wieder, erheben dabei aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie können eine Beratung im Einzelfall nicht ersetzen. Anmerkungen und Ergänzungsvorschläge zur Verbesserung nimmt der [Arbeitskreis Beratung im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft](#) gern entgegen.

Gefördert durch



Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Kontakt

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e. V.

☎ 033841 – 63 68 31

@ info@solidarische-landwirtschaft.org

🏠 www.solidarische-landwirtschaft.org

Spendenkonto

Du kannst die Arbeit des Netzwerks durch Engagement, eine Mitgliedschaft oder Spende unterstützen!

Solidarische Landwirtschaft e. V.

GLS Bank // IBAN: DE07 4306 0967 4052 5311 00

 **Solidarische
Landwirtschaft**
sich die Ernte teilen